

Ärzte erinnern an Kriegsgegner

Herford. Vom 28. Oktober bis 8. November wird die Herforder Gruppe der Internationalen Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges (IPPNW) in der Stadtbibliothek mit einem Infotisch an Menschen erinnern, die vor Krieg gewarnt haben. Anlass ist für die Gruppe der Ausbruch des 1. Weltkrieges vor 100 Jahren.

LESERBRIEF

Neues Pflaster ist unnötig

Zur Diskussion um neue Pflastersteine in der Innenstadt schreibt der Vorsitzende des SPD-Ortsvereins Elverdisen:

Von Seiten der Stadtverwaltung und des Rates beschäftigt man sich mit der neuen Pflasterung der Bäckerstraße. Ich frage mich, was das Ganze soll? Die Straße ist ständig zugestellt mit Verkaufständern.

Wer soll da noch auf das Pflaster achten, wenn man ständig aufpassen muss, nicht vor einen der Ständer zu laufen. Wer glaubt, dieses würde sich durch eine Neugestaltung ändern, glaubt auch an den Weihnachtsmann. Das einzig Wichtige ist, dass man auf der Straße ordentlich gehen kann. Das ist bei dem derzeitigen Pflaster durchaus möglich. Wen interessiert es eigentlich wirklich, wie das Pflaster gestaltet ist? Damit holt man von außerhalb keine Kunden nach Herford. Wichtig sind attraktive Geschäfte statt Ruinen.

Wenn die Stadt zu viel Geld hat, kann ich ihr in den Außenbezirken genug Straßen zeigen, die es nötiger haben.

Günter Danielmeier
Herford

Leserbriefe geben ausschließlich die Meinung des Verfassers wieder. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen vor. Fassen Sie sich bitte kurz. Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

VON THOMAS HAGEN

Herford/Azaz. Die Ereignisse liegen bereits ein Jahr zurück, aber sie stecken dem weit gereisten Journalisten Jürgen Escher aus Herford noch in den Knochen. Escher ist seit fast drei Jahrzehnten fotografierender Chronist der Hilfsorganisation Cap Anamur/Deutsche Notärzte in den Krisengebieten dieser Welt. Viele Male geriet er in gefährliche Situationen, doch sein Einsatz in Syrien wäre um ein Haar wohl sein letzter gewesen.

Detailliert erzählen kann er davon erst jetzt, denn lange musste er um seine eigene Sicherheit, die seiner Mitreisenden und der in Syrien tätigen Mediziner fürchten. Denn der Arm der Fundamentalisten des IS (Islamischer Staat) ist lang. Saru Murad, ein Ingenieur deutsch-syrischer Herkunft, hatte Escher und dessen Mitreisenden Bernd Göken nach Azaz gebracht. Dort machten es sich die Beiden in der Teeküche unter freiem Himmel bequem.

Foto löste die Kettenreaktion aus

Der Fotograf hatte Aufnahmen vom bunten Treiben auf dem Vorplatz gemacht. Immer wieder waren Motorräder angekommen, auf denen Verletzte und andere Patienten transportiert wurden. Die Stimmung war friedlich, bis einer der fotografierten Männer – augenscheinlich ein Kämpfer der Organisation Islamischer Staat – auf Escher aufmerksam wurde und den Fotografen nachdrücklich aufforderte, die von ihm gemachten Fotos zu löschen.

„Das habe ich auch gemacht“, sagt Escher. Doch dann sei die Stimmung urplötzlich gekippt. „Die Fotos haben eine Kettenreaktion ausgelöst“, weiß

Geiselnahme knapp entkommen

Der Herforder Fotograf Jürgen Escher konnte in letzter Minute vor IS-Milizen aus Syrien fliehen



Kurz vor der Eskalation: Ein Soldat der Freien Syrischen Armee (FSA) bewacht das Krankenhaus von Cap Anamur im syrischen Azaz. Minuten später griffen Milizen der Organisation Islamischer Staat (IS) das Gebäude an. Es gab viele Verletzte.

FOTOS: JÜRGEN ESCHER



Kam nur knapp mit dem Leben davon: Fotograf Jürgen Escher, der sich hier im Spiegel selbst fotografierte.

Escher heute. Die Soldaten der FSA (Freie Syrische Armee) hätten ihn und seine Begleiter geschnappt, sie in ein nahe ge-

legenes „sicheres Haus“ gebracht – unmittelbar darauf habe eine wüste Schießerei begonnen. „Dabei sind viele Men-

schen – Patienten, Personal und Ärzte – verletzt worden“, erinnert sich Escher. „Dann fuhr ein fensterloser

Transporter vor, und wir mussten uns darin auf den Boden werfen“, sagt Escher. Ein Krankenwagen wurde zur Ablen-

kung der IS-Milizen vorge-schickt. „Wir sind hinterher durch die blitzschnell aufgebauten Straßensperren gerast. Das war unsere Rettung“, sagt Escher.

Damals habe kaum jemand die Terrormiliz IS gekannt und auch nicht ihre menschenverachtende Brutalität. „Das hat sich leider geändert“, sagt Escher nachdenklich. Im September des vergangenen Jahres hatte Escher auch keine Ahnung, dass nur einen Tag zuvor zwei spanische Kollegen aus einem Konvoi der Rebellenarmee von der IS gekidnappt worden waren. „Die sind erst nach einem halben Jahr gegen die Zahlung eines Lösegelds frei gekommen“, weiß Escher.

Gefährlichkeit des IS völlig unterschätzt

Wie man weiß, sind die selbst ernannten Gotteskrieger inzwischen zu einer anderen Taktik übergegangen: Sie köpfen ihre Gefangenen vor laufender Kamera und stellen diese Dokumente der Grausamkeit ins Internet. „Wenn wir von der Gefährlichkeit der IS gewusst hätten, wären wir gar nicht nach Azaz gefahren“, sagt Escher. Das Gefühl der Ohnmacht sei erst später in ihm hochgekommen – und bis heute geblieben.

Das Hospital in Azaz liegt mittlerweile in Trümmern. Auch die dort tätigen Ärzte mussten Syrien verlassen. „Alle haben Todesdrohungen erhalten“, sagt Escher. „Die meisten sind über das Mittelmeer geflohen und nun in Deutschland“, weiß Bernd Göken, Geschäftsführer von Cap Anamur. Doch ob sie als Asylanten anerkannt werden, sei fraglich. „Das Asylsystem ist eben menschenverachtend“, sagt Escher.

Die Hilfsorganisation Cap Anamur ist in Syrien nur noch im Untergrund aktiv. Und in Jordanien. Dort sind die Ärzte in den überquellenden Flüchtlingslagern im Einsatz.

INFO

Gezielter Angriff auf humanitäre Hilfe

◆ Helfer in Krisengebieten gehen immer das Risiko ein, zwischen die Fronten zu geraten.

◆ „Doch die Ereignisse in Azaz waren ein gezielter Angriff auf die humanitäre Hilfe“, sagt Bernd Göken von Cap Anamur. Unter solchen Umständen sei es Hilfsorganisationen unmöglich, direkte Hilfe für Bürgerkriegsopfer zu leisten.

◆ Zuletzt hatten sich kaum noch westliche Hilfsorganisationen ins Bürgerkriegsland Syrien gewagt. Cap Anamur hatte seit Februar 2013 das Krankenhaus von Azaz betreut.

◆ Rund 300 Patienten – auch Kämpfer des IS – wurden dort Tag für Tag versorgt. Nun liegt das Gebäude in Trümmern.

◆ Informationen gibt es unter www.cap-anamur.org.

Mehr Platz für die Berufsorientierung

Berufsinformationszentrum nach Umbau eröffnet

Herford (zim). Angelina und Perla stöbern im Themenbereich Bewerbung. Die Schülerinnen der Erich-Kästner-Gesamtschule in Bünde sind zu Besuch im neu eröffneten Berufsinformationszentrum (BiZ). „Es ist jetzt viel heller als früher und – was besonders wichtig ist – viel übersichtlicher“, sagt die 16-jährige Perla.

Seit dieser Woche stehen Besuchern im Erdgeschoss der Herforder Agentur für Arbeit an der Hansastraße insgesamt 280 Quadratmeter, aufgeteilt in vier Themenbereiche, zur Verfügung. Vier Monate hat der Umbau gedauert. „Aber die Planung war noch viel zeitintensiver“, sagt Frauke Schwietert, Vorsitzende der Geschäftsführung der Herforder Arbeitsagentur. Insgesamt 234.000 Euro hat der Umbau gekostet, weitere 69.000 Euro kostete das Inventar.

„Das BiZ soll nicht nur Jugendliche in der Berufsorientierung unterstützen“, sagt Geschäftsführer Hanspeter Stegh.

Es solle auch Erwachsenen als Anlaufstelle für die Karriereplanung dienen.

Rund 10.000 Besucher hat das BiZ im Durchschnitt pro Jahr. „Die Hälfte davon ist auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz“, sagt Schwietert. „30 Prozent aber suchen nach Informationen zu Berufen, nicht zur Ausbildung.“ Dem wolle man mit dem neuen Konzept gerecht werden.

„Ich hoffe, dass durch das BiZ viele Menschen den Weg in den Beruf finden werden“, sagt Thomas Brinkmann, stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsausschusses.

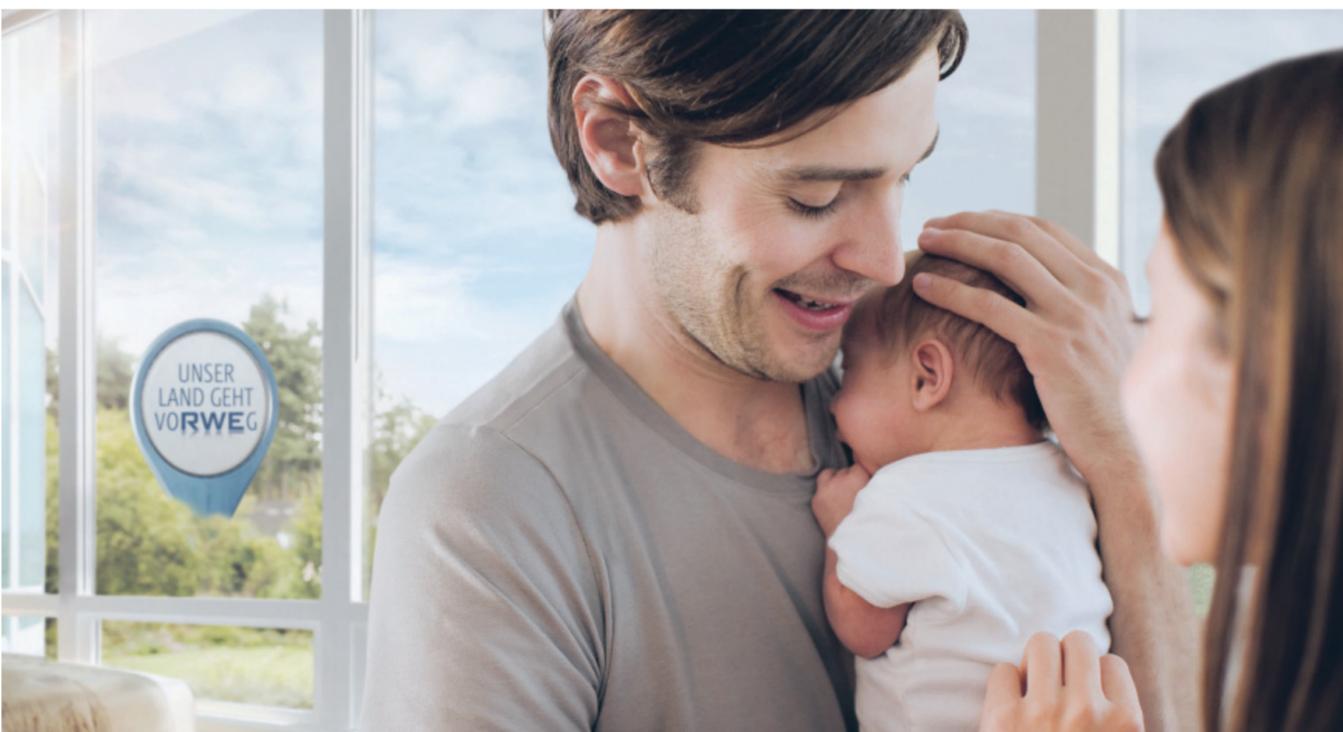
Mit der Aufteilung in die Themenfelder Bewerbung, Ausland, Arbeit und Beruf sowie Ausbildung und Studium soll den Besuchern ermöglichen, eigenständig zu recherchieren. Fragen zu Bewerbungen oder anderen Themen beantworten die drei Mitarbeiter künftig – auch ohne Termin. Stegh: „Wenn es konkret wird, steht ein Berufsberater bereit.“



Hell und modern: Frauke Schwietert, Hanspeter Stegh (r.) und Thomas Brinkmann (l.) stellen das neue BiZ vor.

FOTO: ZIMMERMANN

Anzeige



„Ist es verrückt, Neuankömmlinge mit einem Bonus zu begrüßen?“

RWE Strom und Erdgas - jetzt zu RWE wechseln und Zukunftsbonus sichern. Im RWE Energieladen und auf rwe.de

